

Kirchenmusik

in der Heilig-Geist-Kirche
Dortmund – Wellinghofen



Orgelmesse am Samstagabend

„Klassizismus pur“

Orgel: Christoph Ramb
Hemer

Samstag, 06. September 2014, 18:30 Uhr

Orgelwerke

Einzug:

J. Chr. H. Rinck: Postludium (F-Dur) aus op. 55

Kyrie

J. Chr. H. Rinck: Praeludium (c-Moll)

vor dem Evangelium

J. Chr. H. Rinck: Nachspiel Nr. 5 (G-Dur) aus op. 55

Credo

J. Chr. H. Rinck: „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ –
Choral und vier Variationen aus op. 55 -
Choral und Variation 1

Gabenbereitung:

J. Chr. H. Rinck: „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ –
Variation 2 bis 4

Kommunion:

Christoph Ramb: Fünf Variationen im klassischen Stil über
„Großer Gott, wir loben dich“
piu mosso - andante con moto - minore
allegro vivace - maestoso

Auszug:

J. Chr. H. Rinck: 3. Satz aus dem Flöten-Konzert op. 55
Rondo allegretto

Nächste Orgelmesse am 4. Oktober 2014 um 18:30 Uhr
Orgel: Franz-Josef Hoffmann, Dortmund



Kath. Kirchengemeinde Heilig Geist
Auf dem Porten 4
44265 Dortmund (Wellinghofen)
Tel. 0231/462135, Fax 0231/462131
info@heilig-geist-wellinghofen.de
www.heilig-geist-wellinghofen

„Klassizismus pur“

Orgelwerke von Johann Christian Heinrich Rinck (1770-1846)

Klassizismus ist im strengen Sinn kein Begriff der Musik, sondern der bildenden Kunst- und Kulturgeschichte. Er bezieht sich auf die Epoche von etwa 1770 bis 1840, die auf die Barockzeit folgte.

Schlüssel zum Verständnis dieser Epoche sind der bewusste Rückbezug auf die griechisch-römische Antike, ein mechanistisches Verständnis der Welt sowie der Begriff der Vernunft. Einfache und klare Formen prägen die Architektur. In der Musik spricht man in dieser Zeit von der Wiener Klassik (etwa ab 1780), deren Ende mit dem Tod Beethovens 1827 gesetzt ist und die sich mit der Romantik ab etwa 1820 überschneidet.

Dennoch ist es vielleicht zutreffend, Komponisten der Zeit zwischen 1770 und 1840 als Komponisten im Geist des Klassizismus zu bezeichnen.

Einfachheit der Melodiebildungen, die fundamentale Bedeutung der Dreiklangharmonien, elementare Formen, die sich dem Hörer leicht erschließen (Lied-, Variations- oder Rondoformen), konkurrieren mit hoch kunstvollen Gattungen wie dem Sonatenhauptsatz (Sinfonien), die dem Prinzip von These, Antithese und Synthese verpflichtet sind.

Große Kunstfertigkeit und Emotionalität in der Wirkung stehen in dieser Musik nur scheinbar in einem Widerspruch zum Anspruch nach Rationalität, Einfachheit und Klarheit des Ausdrucks.

Der einer breiten Öffentlichkeit eher unbekannt Komponist Johann Christian Heinrich Rinck (1770-1846) ist ein Vertreter dieses musikalischen Klassizismus. Rinck wurde im gleichen Jahr geboren wie Ludwig van Beethoven. Nach seiner Station in Gießen (1790-1805) wirkte er lange Jahre in Darmstadt, zuletzt als Hoforganist und Kammermusiker am großherzoglichen Hof. Sowohl Gießen, wie Darmstadt lagen zu jener Zeit weit abseits der deutschen Musikmetropolen (Wien, Berlin, Leipzig und Dresden). Mit seinem op. 55 verfasste Rinck eine der wichtigsten Orgelschulen für das 19. Jahrhundert. Die Orgelschule enthält in sechs Bänden Werke zunehmender Schwierigkeit und Komplexität.

In seiner Musik tradierte Rinck vermittelt durch seinen Lehrer Johann Christian Kittel (1732-1809), einem Schüler J. S. Bachs (1685-1750), die Orgelkunst Bachs in die Zeit des Klassizismus und der frühen Romantik.

Er entwickelte dabei eine völlig eigene an der Klassik orientierte Tonsprache. Als Komponist und Organist versteht Rinck es meisterhaft, die Kunst des Affektes in seinen Werken in der jeweiligen Tonart zu erreichen.

Seine Kompositionen für Orgel beweisen in den Formen zudem ein ausgesprochenes Gespür für klassische Proportionen (z. B. Rahmung von Präludien). Neben der gefälligen Tonsprache der Klassik ist Rinck zudem mit der damals als unmodern und veraltet geltenden Polyphonie des Barock bestens vertraut. Er starb hoch betagt und als Komponist und Organist hoch verehrt und geachtet mit 76 Jahren.

Ich lade Sie ein, die unbekannt Welt des „Klassizismus“ in den Orgelwerken Johann Christian Heinrich Rincks zu entdecken.

Christoph Ramb



Klassizistische Hausfront - Palais Reichenbach, Kassel 1821

Der Organist

Christoph Ramb ...

geb. 1959 in Iserlohn, studierte kath. Theologie, Geschichte sowie Musikpädagogik fürs Lehramt an der Universität Münster, arbeitet als Oberstufenleiter an der Werner-von-Siemens-Gesamtschule Königsborn in Unna, spielt Orgel seit seiner Jugend und war 1978 bis 1986 sowie 1988 bis 2003 in der Pfarrei Hl. Geist Iserlohn und 1997 bis 2003 in der Kirchengemeinde Heiligste Dreifaltigkeit Iserlohn als Chorleiter und Organist aktiv. 2003 gründete er den Jungen Chor Iserlohn und spielt seitdem ausschließlich als nebenamtlicher Organist in den Gemeinden des Pastoralverbundes Iserlohn. Christoph Ramb ist verheiratet, hat zwei erwachsene Töchter und wohnt in Hemer.

➤ <http://www.ramb.org>